

**WPS Nr. 283**  
**Innocence in Danger - Deutsche Sektion e.V.**

Berlin, 1. August 2017

**Frage 1:**

Wie denkt die SPD über den Kinderschutz - und welche Schritte plant sie, um Hersteller und Anbieter zu mehr Kinderschutz zu bringen?

**Antwort:**

Die SPD steht für einen umfassenden Schutz des Kindes vor Gewalt, Vernachlässigung und Ausbeutung. Wir denken Kinderschutz ganzheitlich. Wir wollen die Bedingungen dafür schaffen, dass Eltern ihren Kindern ein gutes Aufwachsen ermöglichen können. Daneben ist die Ermöglichung von gesundem Aufwachsen aber auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Bund, Länder und Kommunen sind hier in gemeinsamer Verantwortung. Förderung und Prävention sind die besten Mittel, um Kinder und ihre Familien effektiv zu unterstützen und Kinder vor Gefährdungen zu schützen.

Wir verbessern kontinuierlich auch den rechtlichen Rahmen. Zuletzt hat der Deutsche Bundestag im Juni 2017 beschlossen, die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Ärztinnen/Ärzten beim Kinderschutz zu verstärken. Daneben sollen Regelungen für das Zusammenwirken von Familiengerichten, Jugendgerichten und Strafjustiz verbessert werden.

Die SPD will das Angebot sicherer und altersgerechter Medienumgebungen sowie den technischen Jugendmedienschutz stärken. Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) wollen wir strukturell modernisieren und ihre Zusammenarbeit mit den Medienanbietern ausbauen. Für Angebote, die sich in besonderer Weise an Kinder richten, wollen wir gemeinsam mit den relevanten Branchen eine Positivkennzeichnung einführen. Wir setzen uns für die Entwicklung und Verbreitung moderner und wirksamer Jugendschutzprogramme und sicherer Voreinstellungen ein. Es geht uns dabei darum, geräteübergreifende Standards zu fördern.

**Frage 2:**

Was tut die SPD dafür, dass Kinder im Netz nicht mit verstörenden oder traumatisierenden Inhalten konfrontiert werden, z. B. Enthauptungsvideos, Pornografie oder ideologische Hassbotschaften?

**Antwort:**

Das Internet ist ein freier, aber kein rechtsfreier Raum. Wir wollen das IT-Sicherheitsgesetz fortschreiben und weiterentwickeln, um den neuen Gefährdungen angemessen zu begegnen. Die Sicherheitsbehörden werden wir personell und technisch besser ausstatten und mehr fachliche Expertise hinzuziehen. Es ist notwendig, Forschung und Entwicklung von IT-Sicherheitstechnik zu fördern und die Ausbildung von Fachkräften für IT-Sicherheit zu verstärken, um technologische Kompetenz und digitale Souveränität zu erhalten. Auch die Anbieter von sozialen Netzwerken müssen in die Verantwortung genommen werden. Deshalb führen wir eine Berichtspflicht für Anbieter zum Umgang mit Hinweisen

über rechtswidrige Inhalte sowie einheitliche Standards des Beschwerdemanagements ein. Vor allem müssen Anbieter aber effektiv mit Strafverfolgungsbehörden zusammenarbeiten. Hierzu werden wir Kontaktstellen im Inland sowie kurze Reaktionsfristen festlegen. Wer sich nicht an die Vorgaben hält, soll mit empfindlichen Geldbußen bestraft werden. Parallel zu nationalen Schritten setzen wir uns für europaweite und internationale Regeln in diesem Kontext ein.

Da die Verbreitungswege von Medienangeboten zusammenwachsen, brauchen wir eine Harmonisierung von JSchG (Jugendschutzgesetz) und JMStV (Jugendmedienstaatsvertrag). Die SPD will, dass in Zukunft identische Inhalte jugendschutzrechtlich gleich beurteilt werden, egal ob sie als Internetangebot, als Rundfunksendung oder von einem Trägermedium abgerufen werden.

Ein modernisierter einheitlicher Jugendmedienschutz soll Familien verlässlich Orientierung geben und ein hohes Schutzniveau sicherstellen. Wir wollen zeitgemäße Regelungen im gesetzlichen Jugendmedienschutz verankern, die international anschlussfähig sind.

### **Frage 3:**

Und wie will die SPD dafür sorgen, dass (Pädo-)Kriminelle sich Kindern nicht online nähern können?

### **Antwort:**

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt muss ausgeweitet und weiter verstärkt werden. Dazu gehören ein wirksamer Jugendmedienschutz genauso wie die Funktion des Missbrauchsbeauftragten und die Weiterführung der Hilfen für die Betroffenen. Wir wollen eine gemeinsame Strategie für digitalen Kinder- und Jugendschutz. Daneben brauchen wir auf dem Gebiet mehr Forschung und Präventionsangebote.

Auch die Online-Dienste sind in der Verantwortung. Sie müssen geschützte Nutzungsräume für Kinder und Jugendliche schaffen, Beratungs- und Hilfsangebote gut sichtbar unterbreiten und Meldemöglichkeiten für Verdachtsfälle einrichten. Außerdem sind sie in der Pflicht, Hinweise an die Strafverfolgung oder Beschwerdestellen weiterzuleiten.

Wir setzen uns für mehr Information und Aufklärung zu Cybergrooming ein. Eltern, Jugendliche und Kinder müssen wissen, dass Täter sich nicht nur über Chat-Programme, sondern auch über Online-Spiele, die auf den ersten Blick unverdächtig und kindgerecht erscheinen, annähern.

### **Frage 4:**

Wie unterstützt die SPD die Entwicklung sozialer Normen und Werte für das digitale Zusammenleben?

### **Antwort:**

Die Digitalisierung macht das Wissen dieser Welt zugänglich, verdichtet Kommunikation und stärkt Vernetzung und wird unsere Wissensgesellschaft deshalb grundlegend und nachhaltig verändern. In dem Maße, in dem die Digitalisierung unsere gesellschaftliche Realität durchdringt, steigt ihre Bedeutung für alle Lebensbereiche. Zugleich wird es immer wichtiger, Informationen bewerten und einordnen zu können. In der digitalen Welt wird die Medienkompetenz aller Generationen damit immer notwendiger. Die Diskussionen um so genannte Fake News und mögliche Manipulationen bei den Wahlen in den USA und Frankreich haben eindrücklich die Wirkungsmöglichkeiten von gezielten Falschmeldungen aufgezeigt. Aber auch die klassischen Medien werden zu Propaganda und Desinformation genutzt.

Damit wird Medienkompetenz zur zentralen Voraussetzung für den selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien, aber auch mit Inhalten etwa in sozialen Netzwerken oder auf Plattformen. Wir haben daher mit dem Antrag „Durch Stärkung der Digitalen Bildung Medienkompetenz fördern und digitale Spaltung überwinden“ (abzurufen unter [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de), Drucksachenummer 18/4422) ein Fülle von Maßnahmen

aufgezeigt, die der Bund zusammen mit den Ländern und den außerschulischen Bildungsträgern verwirklichen soll.

Daneben bestehen weitere Maßnahmen und Projekte seitens des Bundes wie etwa „Ein Netz für Kinder“ oder die Initiative „Gutes Aufwachsen mit Medien“. Wichtig ist auch die „Nationale Initiative Printmedien“, die zum Ziel hat, junge Menschen über die Bedeutung von Zeitungen und Zeitschriften im digitalen Zeitalter aufzuklären.

Die SPD setzt sich dafür ein, dass Medienkompetenz und die digitale Selbständigkeit weiterhin auf allen Ebenen gestärkt wird. Dafür bedarf es in den föderalgeprägten Bildungsstrukturen besonderer Anstrengung, der wir uns stellen.

**Frage 5:**

Und wie stellt sich die SPD vor, digitale Eltern- und Familienbildung zu etablieren?

**Antwort:**

Wir wollen die Eltern, die ihren Kindern einen selbstbestimmten Umgang mit Medien eröffnen und sie gleichzeitig vor Risiken schützen wollen, unterstützen. Dafür wollen wir gemeinsam mit Ländern, Kommunen und Unternehmen Angebote der Elternberatung und Elterninformation stärken. Erforderlich sind verlässliche, flächendeckende verfügbare und niedrigschwellige Beratungs- und Informationsangebote sowohl im Internet als auch vor Ort. Schulen, Kindertageseinrichtungen und Angebote der Erziehungs- und Familienberatung werden wir darin unterstützen, lokale Netzwerke für die Förderung der Medienerziehung in Familien zu bilden. Das betrifft insbesondere auch den Schutz der personenbezogenen Daten und das Recht auf informationelle Selbstbestimmung. Zum Schutz gegen Mobbing müssen Eltern, Kinder und Beschäftigte in Bildungseinrichtungen für dieses Thema stärker sensibilisiert werden und Präventionsmaßnahmen in allen Altersstufen durchgeführt werden.

**Frage 6:**

Wie will die SPD dazu beitragen, Deutschland zu einem weltweit führenden Land im digitalen Kinderschutz werden zu lassen?

**Antwort:**

Siehe Antworten zu den Fragen 1 bis 5.